

**TIME-SHARING:  
Ferienwohnungen auf Zeit**

# Wie Urlauber aufs Kreuz gelegt werden

Wie deutsche Touristen geködert werden, schildert QUICK-Reporter Reinhold Rühl. Zum Schein verdingte er sich auf Teneriffa als Schlepper

Den Job als Schlepper zu bekommen, war nicht schwer. „Hätten Sie Lust, in einer 4-Sterne-Ferienanlage in Teneriffa als Repräsentant zu arbeiten?“ warb eine Kleinanzeige in Deutschland. Voraussetzung: sofort abreisefähig. Ich griff zu – zum Schein.

An der Strandpromenade von Teneriffa: „Sprechen Sie deutsch?“ schallt es dem Paar entgegen. Ein bräunlich gebrannter junger Mann wedelt mit einem Bündel Prospekten. „Möchten Sie unsere neue Ferienanlage kennenlernen?“

Glitzernde Wogen rollen über den gepflegten Strand. Sonnenschirme werden aufgeklappt. Kellner zupfen die Tischdecken zurecht. Morgens neun Uhr auf der Playa de las Americas. Für die Urlauber beginnt das Spießrutenlaufen. Zehn Meter weiter steht schon der nächste Schlepper.

Mehrere Hundert von diesen Typen lauern am Strand vor den



Fotos: Rühl

**QUICK-Reporter Reinhold Rühl vor dem „Parque del Sol“ auf Teneriffa. 30 Appartements sollen hier für viel Geld an deutsche Touristen verhöbert werden**

Hotels. Ihr Interesse gilt Paaren von 25 bis 65 Jahren. Das Lockmittel: Geschenke. Zum Beispiel eine Flasche Brandy oder ein Gratis-Mietwagen für zwei Tage. „Abzuholen nach der Besichtigung“, versichert der junge Mann.

Wer einmal angebissen hat, wird in ein Taxi verfrachtet und in die neue Appartement-Anlage gebracht. Und dort warte ich.

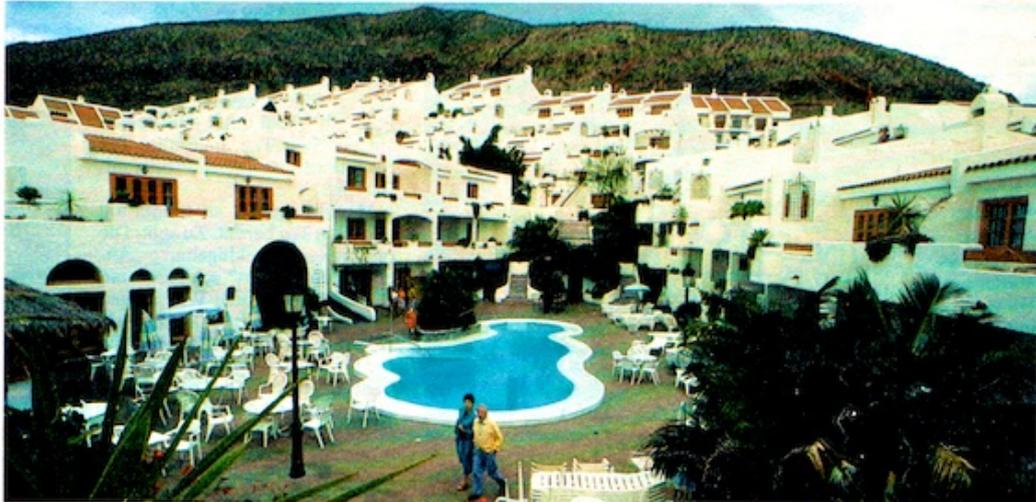
Mein Geschäft heißt Time-Sharing. Darunter versteht man den Verkauf von Teilzeitrechten an Ferienwohnungen. Die Wohnungen werden nicht an einen einzigen Besitzer, sondern an möglichst viele Urlauber verhöbert. Die können dann jeweils ihren Anspruch „abwohnen“. Weltweit werden bereits über 2000 Ferienanlagen in 70 Ländern per Time-Sharing vermarktet.

Das Modell ist nicht neu. Vor allem bei Golfern, die über das nötige Kleingeld verfügen, erfreut Time-Sharing sich seit Jahren wach-

Ein älteres Ehepaar als Opfer einer Schlepperin



Time-Sharing-Opfer: Ehepaar Dietsch aus Gera stoppte gerade noch die Überweisung



Appartement-Anlagen wie diese auf Teneriffa reizen zum Kauf. Doch Vorsicht: Kühl gerechnet ist besser als unüberlegt gekauft



An der Strandpromenade wird ein junges Paar gelockt – mit traumhaften Versprechungen



sender Beliebtheit. Entsprechende Appartement-Komplexe finden sich an jedem besseren Golfplatz. Durch Tausch der Ansprüche auf die jeweilige Wohnung kann der passionierte Golfer so jedes Jahr an einem anderen Ort der Erde seinen Sport genießen.

Inzwischen kopieren skrupellose Geschäftemacher die Idee – und ziehen dabei ahnungslose Urlauber gnadenlos über den Tisch. Erst wurden die Briten ausgenommen. Jetzt sind die Deutschen dran.

Deswegen bin ich da. Ich sitze bei Paul in der Hotelanlage „Par-

que del Sol“. 30 der 184 Wohneinheiten werden als „Zeiteigentum“ vermarktet. Paul drückt mir eine Mappe mit Arbeitshinweisen in die Hand. Das „Trainingsprogramm“ liest sich wie ein Handbuch für Taschendiebe: „Denke immer daran, dieses Paar hat dein Geld in der Tasche, und solange du sie siehst, hast du eine Chance, es zu bekommen.“ Gleich zu Beginn hatte Paul mir eingeschärft: „Das ist jetzt deine Bibel.“

Paul, Mitte 40, und immer mit Krawatte, kennt sich aus. Er ist ein ausgebuffter Verkaufsprofi. Seit 1966 in allen möglichen Geschäften dabei. Die deutschen Urlauber sind für ihn eine interessante Zielgruppe: „Die Engländer sind bereits abgegrast, haben eh kein Geld. Bei den Deutschen ist es umgekehrt. Die können mit Time-Sharing noch nicht viel anfangen, haben aber jede Menge Kohle.“

Und die sollen wir uns holen. Denn Time-Sharing ist lukrativ. Pro Abschluß kassiert der „Repräsentant“ bis zu zehn Prozent der Vertragssumme. 40 200 Mark müssen Kunden hinblättern, die sich in der Hochsaison für zwei Wochen pro Jahr in einem der besseren Appartements im „Parque

Bitte umblättern



Teneriffa: Sonne, Meer, Segeljachten und – Time-Sharing-Verkäufer



Attraktiv, aber teuer: Überall auf Teneriffa werden Eigentumswohnungen angeboten

## Reue kommt meist zu spät

del Sol“ einkaufen. Paul schaffte in seinen besten Zeiten 25 000 Mark pro Monat. Steuerfrei!

Das große Geschäft macht die Vermarktungsfirma: Wird nur ein Appartement für 50 Wochen pro Jahr verkauft, kassiert sie über eine Million Mark. Zum Vergleich: Für 120 000 Mark sind ähnliche Appartements bei Immobilien-

händlern ohne weiteres zu haben.

Als „Repräsentant“ begrüße ich die Gäste, die angeschleppt werden, im Salesroom. Es gibt Gratisgetränke. Wir plaudern über den Urlaub, die Ergebnisse der Bundesliga, das Essen in Ottos Bodega. Nach einer Stunde kenne ich die Urlaubsgewohnheiten des Paares und kann die beiden so richtig heiß machen auf die schöne neue „Welt von RCI“. Das ist eine Art Reisebüro, bei dem Clubmitglieder ihre Ferienwochen weltweit tauschen können.

Vom Drink und Plausch fröhlich gestimmt, geht das Paar auf Tuchfühlung mit dem Vorzeige-

Appartement. Die Kunden müssen die Handtücher im Bad anfassen, sie sollen die kühle Luft der Klimaanlage spüren, die Hand ins linde Wasser im Pool halten.

Ist das Paar zögerlich, hilft manchmal die Panik-Methode: „Viel mehr Mitglieder können wir leider nicht mehr aufnehmen, wir sind so gut wie ausverkauft“, läßt der Verkäufer durchblicken. Um Schlußverkaufsstimmung zu suggerieren, sind auf einer großen Inventurtafel die „letzten“ Verkäufe notiert. Unterschreibt jemand den Aufnahmeantrag, erklingt eine Glocke. Erfolgsquote: Zwei von zehn Paaren.

Seit Ende 1989 wurde im „Parque del Sol Beach Club“ für über 240 deutsche Paare die Glocke geläutet. Gekauft haben auch Engländer, Skandinavier, sogar ein Pole mit Westkonto. Alle haben am gleichen Tag angezahlt. Per Kreditkarte, Eurocheque oder mit Barem.

Manche haben es schon am nächsten Tag bereut. Zu spät: Die raffiniert ausgeklügelten „Antragsbedingungen“ schließen ein Rücktrittsrecht aus. Wer klagen will, muß weit reisen: Auf die Isle of Man in der Irischen See. Dort ist der Firmensitz. Ein Trick, den auf Teneriffa fast alle der rund 30 Time-Sharing-Clubs anwenden. Nicht nur, um Prozesse zu erschweren. Damit wird auch der spanische Fiskus umgangen. Alle Gelder fließen ins Ausland.

„Die Firmen nutzen Gesetzeslücken aus“, weiß Walter Plambeck vom Stützpunkt der „Deutschen und Schweizerischen Schutzgemeinschaft für Auslandsgrundbesitz“ in der Hafencity Puerto de la Cruz. Bei Plambeck, seit 16 Jahren auf Teneriffa, häufen sich inzwischen die Notrufe.

Gerade noch rechtzeitig helfen konnte Plambeck einem Ehepaar aus Gera in der ehemaligen DDR. Günter und Marie-Luise Dietsch hatten gleich am ersten Urlaubstag einen Time-Sharing-Vertrag

unterschrieben. Ihr Glück war, daß alles in der Ex-DDR noch etwas schwerfällig funktioniert. Auch das Einlösen eines Schecks. Plambeck wählte sich die Finger wund, um bei der Sparkasse in Gera die Überweisung zu stornieren. Aber auch er weiß: „Meistens ist das Geld längst abgebucht.“

## TIME-SHARING Die echten Kosten



Schützt Urlauber vor Nepp: Walter Plambeck

■ Time-Sharing ist in der Regel ein teurer Reifall. Das kann man am Beispiel des Hotels „Parque del Sol“ auf Teneriffa leicht nachrechnen: Zwei Personen zahlen beim Reiseveranstalter Tjaerborg für zwei Aprilwochen in der 4-Sterne-Anlage „Parque del Sol“ 3158 Mark. Halbpension und Flug inklusive. Kaufen Sie sich zur gleichen Zeit in einem ähnlichen Appartement im „Parque del Sol“ mit Time-Sharing ein, müssen Sie für Ihre zwei kostbarsten Wochen des Jahres allein 2940 Mark an sogenannten „Nebenkosten“ rechnen. Denn: Pro Jahr gehen 750 Mark für den Unterhalt des Appartements an den Club und 130 Mark Mitgliedsbeitrag an die Tauschorganisation RCI. Dazu kommen Flüge für zwei Personen (etwa 1000 Mark), Essen (mindestens 600 Mark) und rund 60 Mark Taxi für die An- und Abreise zum Flughafen. Ein Tip: Legen Sie das ersparte Kapital lieber festverzinslich an. Das bringt pro Jahr fast 3500 Mark Zinsen. Für Ihren nächsten Urlaub.

### ANZEIGE

## Knoblauch zeigt erneut gute Seiten

# Knoblauch läßt das Blut besser fließen

Der Knoblauch als Arznei ist durch seine vorbeugende Wirkung bei allgemeiner Arterienverkalkung bekannt. Über diese Wirkungsweise hinaus besitzt der Knoblauch eine weitere wichtige Eigenschaft: Er ist in der Lage, das Blut fließfähiger zu machen, indem eine Verklumpung der im Blut enthaltenen Blutplättchen verhindert wird, die im Zusammenspiel mit den Cholesterin-Ablagerungen zu einer weiteren Verengung des Adernquerschnitts führen kann. Um eine zuverlässige Wirkung zu erreichen, sollte man den Knob-

lauch unbedingt in standardisierter Form wie in Klosterfrau Aktiv-Kapseln zu sich nehmen. Da von Knolle zu Knolle sein Wirkstoffgehalt bis zum 13-fachen schwanken kann, garantiert die Standardisierung immer gleich hohen Wirkstoffgehalt bei gleich hoher Qualität.

Darüber hinaus bieten Klosterfrau Aktiv-Kapseln aber noch mehr: Neben den standardisierten Knoblauchwirkstoffen enthalten Sie das lebenswichtige Vitamin E (synth.) und das bei Stress und nervöser Unruhe entspannende und stabilisierende Johanniskraut. Die beson-

dere Knoblauch-Aktiv-Komposition sorgt so für eine umfassende Vorbeugung zur Aktivierung körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit.

Klosterfrau Aktiv-Kapseln: Zur Aktivierung der Leistungsfähigkeit, bei Müdigkeitserregung und Verschleißkrankheiten, zur Steigerung der körperlichen und geistigen Spannkraft, bei allgemeiner Arteriosklerose gegen Alterserscheinungen. Nebenwirkung: Bekanntlich können unterschiedlichste auch in Nahrungs- oder Arzneimittel-Einzelfällen bei Überempfindlichkeitssche Reaktionen auslösen. Dies ist gemäß auch bei Knoblauch möglich. Klosterfrau Aktiv-Kapseln ist dies jedoch nicht beobachtet worden. Klosterfrau